



Federführung: Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligte(r): Fachbereich Innere Verwaltung
Demografiebeauftragter

Auskunft erteilt: Herr Essmeier

Telefon: 02521 29-430

Vorlage

2016/0164

öffentlich

Altenplanung 2015 bis 2019

Beschluss über das Handlungskonzept

Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Frauen, Soziales, Wohnen und Ehrenamt

15.09.2016 Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung

Die als Anlage 1 zur Vorlage beigefügte Fortschreibung der Altenplanung für die Jahre 2015 bis 2019 wird zur Kenntnis genommen. Das als Anlage 2 zur Vorlage beigefügte Handlungskonzept als Folge der Altenplanung 2015 bis 2019 wird beschlossen.

Kosten/Folgekosten

Es entstehen Sach- und Personalkosten, die dem laufenden Verwaltungsbetrieb zuzuordnen sind.

Finanzierung

Es entstehen keine zusätzlichen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt.

Begründung:

Rechtsgrundlagen

Die Gewährung von Altenhilfe an ältere Menschen erfolgt auf der Grundlage von § 71 Sozialgesetzbuch (SGB) Zwölftes Buch (XII) – Sozialhilfe.

Demografischer Wandel

Ein Aspekt des demografischen Wandels ist die steigende Anzahl von Menschen im fortgeschrittenen Alter, sowie die sich verändernde Bevölkerungsstruktur. Diese Entwicklung stellt sich in der Stadt Beckum derzeit wie folgt dar [Quelle: statistisches Landesamt „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW)]:

Alter	Anzahl Stand 31.12.2001	Anzahl Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2030
65 bis unter 70 Jahre	1.928	1.858	2.266	2.907
70 bis unter 75 Jahre	1.884	1.626	1.694	2.421
75 bis unter 80 Jahre	1.395	2.003	1.395	1.860
80 Jahre und älter	1.266	2.376	2.816	2.436

Die Altenplanung 2015 bis 2019 greift diesen Aspekt auf, um hieraus mögliche Handlungsfelder zu identifizieren.

Erläuterungen

Die Stadt Beckum führt seit dem Jahre 2007 kontinuierlich eine Altenplanung durch. Im Rhythmus von 4 Jahren wird über eine repräsentative Befragung von mehreren hundert Bürgerinnen und Bürgern sowie die Angaben der Pflegeeinrichtungen die Situation und Qualität der sozialen Daseinsvorsorge in der Stadt überprüft. Erstmals auf der Grundlage der erhobenen Daten im Jahre 2011 wurde ein Handlungskonzept erstellt, das der erneuten Befragung im Jahre 2015 als Basis diente. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden Grundlage der überarbeiteten Fassung und den zuständigen kommunalpolitischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt. Damit dienen sie der künftigen, strategischen Ausrichtung der örtlichen Altenpolitik.

Die Stadt Beckum zeichnet sich im kommunalen Vergleich durch einen sehr hohen Anteil an älteren Menschen aus, die sich in einer großen Mehrheit sowohl finanziell als auch gesundheitlich in einer guten Situation fühlen und bis ins hohe Alter in einer Ehe oder Partnerschaft im eigenen Haus leben können. Die bereits begonnenen Rentenkürzungen machen sich in den Einschätzungen bisher nicht bemerkbar.

Diese mehrheitlich positive Selbsteinschätzung bekommt einige „Kratzer“, wenn die langsam, aber stetig ansteigende Anzahl der Grundsicherungsempfängerinnen und -empfänger betrachtet wird. Diese gilt sowohl für die Altersgruppen unter als auch über 65 Jahren. Eine wachsende Beschäftigungsquote kommt vor allem durch eine ansteigende weibliche Erwerbsbeteiligung zustande, in der Mehrheit in Teilzeit. Das ansteigende Rentenzugangsalter erreicht nur ein Viertel aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das berufliche Bildungssystem hat bisher nur unzureichend auf die veränderten lebenslangen Erfordernisse einer sich wandelnden Erwerbsarbeit reagiert.

Nach wie vor wohnen die meisten Angehörigen der jetzigen Alten in Reichweite oder sogar im selben Haus. Es sind aber schon Tendenzen erkennbar, dass dies in Zukunft nicht so sein wird, weil der Zwang zur beruflichen Mobilität das Verbleiben am Ort erschwert. Auch eine zu erbende Immobilie hat nicht mehr die Anziehungskraft, die für frühere Generationen prägend war. Insbesondere bei den jüngeren Alten folgen daraus Tendenzen zu einer Neuausrichtung nach der Berufs- und Familienphase, die auf Veränderungen bei den Wohn- und Lebenswünschen im Alter hindeuten.

Die Zunahme älterer Menschen führt nicht zwangsläufig zu mehr Krankheits- und Pflegeleistungen. Ältere fühlen sich heute länger gesund und mobil. Diese Tendenz kann die Zunahme an älteren Menschen aber nicht kompensieren, so dass die Anzahl der Pflegebedürftigen in den Heimen ansteigend ist und sowohl die Sozialsysteme, aber auch die

Privathaushalte zunehmend belasten. Die Krankenversicherung erlebt aufgrund der Zunahme an älteren Menschen, die durchschnittlich mehr Leistungen beanspruchen als jüngere, und dem rasanten technischen Fortschritt bei Therapien und Medizin eine doppelte Herausforderung, die ohne gravierende Systemveränderungen kaum zu beherrschen sein wird.

Das Versorgungssystem der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen hat sich in Beckum weiter ausdifferenziert und verfügt besonders in der Tagespflege und -betreuung über zusätzliche Kapazitäten, die ein Verbleiben im gewohnten Umfeld möglich machen. Die Inanspruchnahme professioneller Pflege im häuslichen Bereich ist in Beckum auffällig hoch. Allerdings wird es immer schwieriger, geeignetes Fachpersonal anzuziehen, weil die Arbeits- und Verdienstbedingungen dringend attraktiver gestaltet werden müssen. Nach wie vor tragen die Angehörigen die größte Last in der Versorgung der Pflegebedürftigen. Soziale Absicherungen in der Pflegeversicherung haben besonders die Rentenansprüche deutlich verbessert. Auch im kommunalen Rahmen können Maßnahmen zur Wertschätzung und Unterstützung pflegender Angehöriger beitragen.

In langer traditioneller Verankerung trägt das bürgerschaftliche Engagement zu einem lebendigen Miteinander in Beckum bei. Ob heimatlich-geschichtlich, sportlich, kommunalpolitisch, kulturell, das Brauchtum pflegend, in sozialer Sorge um Nachbarn, Flüchtlinge oder Behinderte: Die Herausforderungen setzen auf schon bestehenden Strukturen auf. Das bürgerschaftliche Engagement wird hoch geschätzt, ist in einer Größe oder einem Maß aber letztlich nicht erfassbar.

Bei den in der Altenplanung 2011 identifizierten 10 Arbeitsfeldern zeichnete sich ein besonderer Handlungsbedarf ab. Daraus hat die Verwaltung Arbeitsfelder priorisiert und entsprechendes Handeln initiiert. Alle 4 Jahre werden die Entwicklungen ausgewertet und auf die aktuellen Erfordernisse neu ausgerichtet.

Die repräsentative Befragung an 750 Einwohnerinnen und Einwohnern (60+) und eine Befragung der gesundheitlich-pflegerischen Einrichtungen stellen das Rückgrat der Untersuchung dar. Die Befragung wurde in der 2. Jahreshälfte 2015 durchgeführt.

Während von den Einrichtungen alle Fragebögen beantwortet wurden, lag die Rücklaufquote bei der Beckumer „Bürgerbefragung“ bei 43 Prozent.

Im Vorfeld zur Fortschreibung der Altenplanung hat die AG Altenplan hierzu Stellung genommen und in Teilen ergänzt. Die Durchführung der Aktion sowie die Auswertung der Fragebögen wurde in der Hauptsache von Mitgliedern der Initiative 55+ vorgenommen, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Mit den Ergebnissen aus den Fragebögen wurde die Altenplanung für die Zeit von 2015 bis 2019 fortgeschrieben (siehe Anlage 1). Die seinerzeit identifizierten Handlungsfelder wurden in der AG Altenplan diskutiert, überarbeitet und den aktuellen Anforderungen entsprechend angepasst. Das Handlungskonzept ist als Kurzübersicht der Vorlage als Anlage 2 beigelegt.

Anlage(n):

1. Beckumer Altenplanung 2015 bis 2019
2. Handlungskonzept 2015 bis 2019